

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 103 (1977)

**Heft:** 39

**Rubrik:** Briefe an den Nebi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BRIEFE AN DEN NEBI

## Bittere Satire

Sehr geehrter Herr Redaktor,  
es ist das erste Mal, dass ich einen  
Leserbrief an den Nebelspalter –  
dessen langjähriger Abonnent ich  
bin und auch bleiben möchte –  
schreibe. Was mich dazu bewogen  
hat, ist Horsts Wochenchronik in  
der Nummer 37. Das Bild und die  
Legende betreffs flexible Alters-  
grenze (natürlich des Papstes) ist  
wirklich unangebracht, besonders in  
einer seriösen humoristischen Wo-  
chenzeitung. Gewiss, Papst Paul VI.  
hat auch bei Katholiken nicht das  
beste Image. Aber seien wir ihm  
gegenüber auch gerecht.

Ich bin Redaktor bei einem Kir-  
chenblatt und habe in dieser Eigen-  
schaft auch ein Wort des Papstes,  
das seine Auffassung von seinem  
Amt zeigt, gelesen. Es lautet: «Man  
kann von einem Thron herunterste-  
igen, nicht aber vom Kreuz.»

Stellen Sie bitte dieses Wort unter  
diese Zeichnung, und dann spüren  
Sie vielleicht die Bitterkeit von  
Horsts Satire. Und wenn Sie dann  
erkennen, dass solche Bilder und

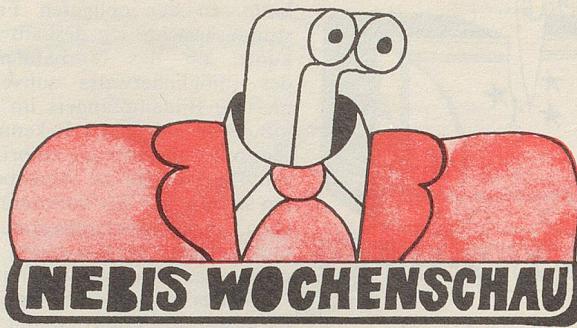
Legenden uns Katholiken verletzen  
können, veröffentlichen Sie auch  
meine Zeilen. Sie sehen, ich drohe  
nicht etwa mit Abbestellung; denn  
der Nebi hat mir schon zuviel  
Freude bereitet, und ich weiss, dass  
sich ein Redaktor ohne bösen Wil-  
len vergreifen kann.

Curt Borrer, Pfarrer, Lommiswil

## Intoleranz ist keine Zier!

Lieber Nebi,  
gerne nehme ich die Gelegenheit  
wahr, Dir endlich einmal für Deine  
vorzügliche Zeitschrift zu danken.  
Was mir immer sehr zusagt, sind  
die Beiträge von Deinen links-  
bzw. rechtslastigen Mitarbeitern (!).  
Ich nehme sie gerne an, wie das  
Salz in der Suppe. Salzlos schmek-  
ken alle Suppen fad; es gibt aber,  
wie etliche Leserbriefe beweisen,  
immer wieder Leute, die aus lauter  
Denkfaulheit lieber ungesalzen es-  
sen! Lass Dich nicht beirren, In-  
toleranz ist keine Zier! Ich darf aus  
Höflichkeit nicht schreiben, was ich  
jeweils denke, wenn ein Herr Dok-  
tor sein Abonnement kündigt, wo-  
doch Akademiker sonst sooo intel-  
ligente Menschen sein wollen ...  
Nochmals herzlichen Dank für Dein  
wöchentliches Erscheinen und für  
Deinen Mut!

Andres Wenger, Neuenegg



## Sündenbock

Wer ist heute schuld, wenn  
Rechnungen doppelt und Mah-  
nungen für schon bezahlte  
Steuern verschickt werden?  
Nicht mehr der Schimmel,  
sondern der Computer vom  
Amt.

## Kulturwald

Kaum konnten sich die Basler  
am neuen Tinguely-Brunnen  
erfreuen, und schon beeinträchtigen  
Glacepapier, Zigarettenstummel und andere Ab-  
fälle die Wasserspiele ...

## Freizeit

Endlich gibt es auch bei uns  
Ludotheken, wo Spiele (wie in  
Bibliotheken Bücher) ausge-  
liehen werden können.

## Das Wort der Woche

«Landschaftsvertilgung» (ge-  
funden in der «Basler Zeit-  
ung»; gemeint sind die An-  
sprüche des Tourismus, dem  
bis 1980 zwei Prozent der  
nutzbaren Fläche der Schweiz  
geopfert sein werden).

## Werliwer?

Da die neuen Damenschuhe  
um 200 Franken, Stiefel sogar  
300 bis 400 Franken kosten,  
warf eine Modejournalistin  
die Frage auf: «Wer soll das  
bezahlen?» Dreimal raten!

## Wertvoller Mist

Eine Studie kommt zum  
Schluss, dass die Schweizer  
Bauern ihren gesamten Wär-  
mebedarf mit Energie aus  
ihren Misthaufen und Abfällen  
decken könnten. – Jetzt  
sollte man nur noch den Mist,  
der täglich verzapft wird,  
auch noch verwerten kön-  
nen ...

## Emannzipation

Immer mehr Boutiquen für  
Männer. Wenn die Damen-  
mode immer herrlicher wird,  
darf die Herrenmode ja auch  
dämlicher werden.

## Lichtblick

In der Flut der Bücher über  
Hitler, Goebbels, Himmler  
und Konsorten erschien auch  
ein Band «Die verbrannten  
Dichter» – über von den Na-  
zis verfolgte, heute beinahe  
vergessene Schriftsteller.

## Was alles gestohlen wird

Aus dem Naturkundemuseum  
in Brüssel ist ein Neander-  
taler-Schädel geklaut worden.  
(Die Neandertaler sind offen-  
bar noch nicht ausgestorben.)

## Versegt

Italiens KP-Chef Enrico Ber-  
linguer geriet mit seinem  
Segelboot vor der Insel Elba  
in Not und musste durch die  
Polizei gerettet werden. Man  
weiss nicht genau, ob er zu-  
viel Links- oder Rechtskurs  
steuerte.

## Inkonsequenztraining

Seit 22 Jahren sind in den  
USA im September nicht mehr  
so viele Autos verkauft wor-  
den. Seltsame Folgen von  
Carters Energiesparprogramm.

## Idi Amin

ist ein gutes Beispiel für ein  
schlechtes biologisches Gleich-  
gewicht: Zuviel Fleisch und  
zuwenig Geist.

## Der schönste Augenblick

In einem grossen Abzahlungs-  
geschäft in New York hängt  
ein Anschlag: «Reichen Men-  
schen geht einer der schönsten  
Augenblicke im Leben ver-  
loren, nämlich die Zahlung  
der letzten Rate.»

## Linie

Schlankheitsinstitute und Fit-  
nessclubs versprechen, was  
jeder mit etwas Selbstdisziplin  
halten könnte: Weniger Ueber-  
gewicht.

## Ionesco sagte:

«Die Zukunft ist unser Hemd,  
aber die Gegenwart ist unsere  
Haut.»



«Der Abstimmungskampf hat uns immerhin gezeigt, wie liebenswert doch so ein Geschöpf sein kann, wenn es noch so klein ist.»